

siècle, *Revue historique de droit français et étranger* 88 (2010) S. 499–522, behandelt auf der Grundlage einer thèse Paris-X-Nanterre 2004 Karl den Bösen von Navarra († 1387) und seine Geschwister, die ihn gegen die französische Krone unterstützten. K. B.

Norman GOLB, *The Rabbinic Master Jacob Tam and Events of the Second Crusade at Reims*, *Crusades* 9 (2010) S. 57–67, lokalisiert den bei Ephraim von Bonn berichteten Angriff von Kreuzfahrern auf den berühmten Talmudkommentator und Rechtsgelehrten 1147 überzeugend nach Reims, nicht wie bisher oft angenommen in das Dorf Ramerupt. K. B.

Christophe WISSENBERG, *L'abbaye cistercienne de Quincy et ses granges*, *Annales de Bourgogne* 82, n° 326 (2010) S. 37–114, stützt seine Ausführungen zur Besitzgeschichte der 1133 gegründeten Zisterzienserabtei Quincy (Diöz. Langres) u. a. auf Urkunden Innocenz' II., Eugens III., Anastasius' IV. und Alexanders III.; vgl. W. Wiederhold, *Papsturkunden in Frankreich*, Bd. I, *Città del Vaticano* 1985, S. 438. Rolf Große

Pierre GRESSER, *Pêche et pisciculture dans les eaux princières en Franche-Comté aux XIV^e et XV^e siècles* (*Burgundica* 14) Turnhout 2008, Brepols, XVI u. 374 S., Abb., Karten, ISBN 978-2-503-22423-7, EUR 70 (excl. VAT). – Dieses Buch ist der zweite Teil eines geplanten Triptychons. Im ersten Band wurden die verwaltungstechnischen Quellen vorgestellt, die dem Vorhaben zugrunde liegen (vgl. DA 63, 829 f.). Bevor im dritten Band die Rede von der Waldwirtschaft sein wird, kommen im zweiten die Flüsse, Seen und Teiche der Freigrafschaft Burgund zur Sprache. Auch in diesem Zusammenhang wird der Quellenlage die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt: Da die einschlägigen Datensätze der beiden Vogteien („bailliages“) von Dole und Vesoul nur in den Jahren 1353–1364 und 1428–1441 in die Abrechnungen des eigentlichen Forst- und Fischereiamts („gruerie“) übernommen wurden, in den übrigen Jahren aber die Angaben für Vesoul in der zentralen „gruerie“ fehlen, mußten auch die Abrechnungen des Seckelmeisteramts („trésorerie“) von Vesoul, in denen eine Unterabteilung „gruerie“ zu finden ist, hinzugezogen werden. Außerdem hatten einige Kastellaneien einen besonderen Status: Sie legten ihre Abrechnungen direkt dem Rechnungshof („chambre des comptes“) in Dijon vor; einige dieser Dokumente enthalten nun auch ein Kapitel zur „gruerie“ der entsprechenden Gebiete (Faucogney, Orgelet, usw.). Alle diese Quellen reichen aber immer noch nicht aus, um sich ein vollständiges Bild des Fischereiwesens in der heutigen Freigrafschaft zu machen. Der Vf. entdeckte weitere Informationen in den allgemeinen Abrechnungen (also nicht in der Rubrik „gruerie“) der „trésoreries“ von Dole und Vesoul und der direkt von Dijon abhängigen Kastellaneien. Außerdem hat G. die Freiheitsbriefe („chartes de franchises“) sowie die Urbare der Gegend durchforstet. Die Resultate werden in der Regel nach den benutzten Quellen geordnet, so daß der Leser immer genau weiß, woher die Informationen stammen. Diese Vorgehensweise hat ihre Vorteile: So sieht man z. B. sofort, in welchen Abrechnungen die verschiedenen Flüsse, Seen und Teiche erscheinen. Sie bringt aber den Nachteil mit sich, daß das Ganze zu wenig prägnant wirkt, weil gewisse Dinge mehrmals gesagt werden.